W. Kolb

Bad Emser Allerlei

Bad Ems 1963

Ich kenn ein Städtchen, sehr charmant,
Seit Römerzeiten schon bekannt,
Das liegt so traulich und so nett
In eines Tales tiefem Bett,
Und jeder, der zum erstenmal
Erblickt das Städtchen in dem Tal,
Umrahmt von grünen Bergeshöhn,
Denkt staunend: Ei, wie wunderschön!
Und ist gar mächtig angetan
Vom Städtchen Ems im Tal der Lahn. -
Wie sieht's in diesem Städtchen aus?
Was sind für Leute hier zuhaus?
Was tut sich so im Jahreslauf
An diesem Platz lahnab, lahnauf?
Was gibt's im jährlichen Geschehen
An Kuriosem auch zu sehen?
Ein Emser, wenn auch zugereist,
Allhier der Antwort sich befleißt:
So hört denn seine Reimerei
Vom bunten Emser Allerlei!

Im Januar, wenn's trüb und kalt,
Ist Ems kein schöner Aufenthalt,
Gar triste ist's und öde.
Mißmutig ruft der Schaffner: Eeeems!
Und denkt: heut ist's nichts Angenehm's,
Der Winter ist zu blöde.
Der Stadtverkehr ist kümmerlich,
Die Emser sind noch unter sich
Und machen draus das Beste.
So feiern sie vergrügungsfroh
Bei Heuser-Flöck und anderswo
Die altgewohnten Feste.
Dann kommen allmählich von Rhein und Ruhr
Die ersten Wintergäste zur Kur
Und trinken von heilenden Börnchen;
Zwar Wassertrinken macht wenig Pläsier,
Drum trinken sie abends Dortmunder Bier
Nebst einigen kräftigen Körnchen.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die schneeumgürtete, eisige Lahn.

Im Februar zur Fastnachtszeit
Ist Ems zur Narretei bereit
Und Jubel herrscht und Trubel;
Es feiern die Vereine all
Bei Kappenfest und Maskenball
Und lustig rollt der Rubel.
Die Lieblingsfarbe, die ist blau,
Durch alle Straßen mit "Helau"
Ziehen schwankende Gestalten;
Zum Schluß die Tollheit triumphiert,

Selbst Dr. Kühnel resigniert
Und läßt die Narren schalten.
Doch treibt man's auch noch so toll und so bunt,
Im Städtchen geht doch die Arbeit stets rund,
Zumal die Haus-Renovierung;
Das Kurviertel gleicht einer Wüsterei,
Denn wieder mal legt man die Leitungen frei
Und die Straßenkanalisierung.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die eisbefrachtete, klirrende Lahn.

Im März sieht man schon erstes Grün,
Schneeglöckchen und Forsythien blühn
Und stellenweis' der Krokus.
Bläst dann kein strenger Nordwind mehr,
Kommt bald der Zaub'rer Lenz daher
Und macht sein Hokuspokus.
Das Emser Badepublikum
Bringt frierend noch die Zeit herum
Beim täglichen Spaziergang;
Doch für den braven Steckemann
Schließt später sich zum Troste an
Der abendliche Biergang.
Die Emser indessen mit rührigem Sinn
Sie werken und schaffen zum Frühjahrsbeginn
Und setzen instand das Defekte;
Der würdige Stadtrat hat's auch nicht bequem
Und plagt sich mit dem Verkehrsproblem
Und dem leidigen Schwimmbadprojekte.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die lenzlich schwellende, wogende Lahn.

Wie anderwärts weiß der April
Auch hier gar oft nicht, was er will
Und tut drum nichts Gescheites,
Mal regnet es, daß Gott erbarm,
Mal ist es schon erfreulich warm,
Mal stürmt es und mal schneit es.
Bad Ems kriegt jetzt den letzten Schliff,
Weiß leuchtet schon ein jedes Schiff
Von Köppers Lahnflottille;
Im Kurpark streut man gelben Kies
Und sieh! - ein Blumenparadies
Ersteht in aller Stille.
Nun öffnen die Großen der Hotellerie,
Die Kuckenberg, Balzer und Kompanie
Und das Kurhaus wieder die Pforten
Und also gerüstet und startbereit
Erwartet Bad Ems mit Gelassenheit
Die Kundschaft jeglicher Sorten.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die blütenumwobene, schäumende Lahn.

Im wunderschönen Monat Mai
Da strömt's in Scharen dann herbei,
Kurgäste und Passanten;
Die Kurkapelle stellt sich ein
Und froh erklingt im Saal und Hain
Das Spiel der Musikanten.
Die Jugend voll Bewegungsdrang
Vertreibt die Zeit sich stundenlang
Bei Paddel- und bei Kahnfahrt,
Doch wer mehr das Behagen sucht,
Die "Tour de Lahn" zu Schiffe bucht
Und auch die "Rhein- und Lahnfahrt".
Im Kurpark aber mit heiterem Sinn
Lustwandelt ein fröhliches Völkchen dahin,
Das trippelt und schlendert und schieb sich;
Die Kameras blitzen, es klickt der Verschluß,
Und der Vater knipst Mutter und Filius
Am Gedenkstein von anno siebzig.
Und ruhig zieht die uralte Bahn
Unterm Frühlingshimmel die schimmernde Lahn.

Im Juni füllt sich nach und nach
Ein jedes Haus bis unters Dach
(Was für die Emser wichtig);
Forsch ruft der Schaffner jetzt: Bad Emms!
Der Autofahrer tritt die Brems'
Und denkt: Hier ist es richtig!
Auch der Transport per Omnibus
Kommt alle Tage mehr in Fluß
Mit Rudeln von Insassen,
Die rücken an mit viel Klimbim,
Nicht immer fein ist ihr Benimm,
Doch füllen sie die Kassen.
Jetzt bringt auch die Bergbahn die Menschen zuhauf
In schwindelnder Fahrt den Steilhang hinauf
Zu des Malbergs hohem Altane;
Und droben fallen die Grüppchen und Reih'n
Mit lechzender Zunge zum Kaffee ein
Und zur Erdbeertorte mit Sahne.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die rosenumduftete, liebliche Lahn

Der Juli naht mit Freuden reich,
Die Sonne scheint, die Luft ist weich,
Es lockt die Lahn zum Bade.
Am Wiesbachstrand ist Hochbetrieb
Und mancher brät mehr als ihm lieb
Trotz Hautöl und -pomade.
Auf Schneiders Wiese nebenan
Haust frohgemut der Camping-Mann
Mit Camping-Frau und -Kindern,

Und weder Hitze, Regenguß,
Noch Feuchtigkeit im Überfluß
Kann ihre Laune mindern.
Lahnabwärts aber fahren Rekord
Die Männer vom löblichen Rudersport
Die wack'ren Regattakrieger;
Durch's Lahntal donnert der Freudenschall,
Und abends feiern beim Ruderball
Einträchtig Besiegte und Sieger.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die sonnenbeglänzte, raunende Lahn.

Auch im August pflanzt sich im Ort
Die Reisewelle kräftig fort,
Es wimmelt in den Gassen;
Nun tritt auch noch die Bundesbahn
Mit Extrazügen auf den Plan
Und liefert neue Massen.
Ems zeigt jetzt Großstadt-Milieu,
Die Römerstraße gleicht der Kö
An fröhlichem Gebrause;
Kein Plätzchen gibt's zum Parken mehr,
Und durch die Stadt rollt der Verkehr
Dampfdonnernd ohne Pause.
Den emsigen Emsern in ihrem Kontor
Ist dieser Wirbel Musik im Ohr,
Denn ständig mehrt sich das Spargeld.
Doch jährlich beim Emser Heimatfest
Da feiert munter das ganze Nest
Und ohne Rücksicht auf's Bargeld.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die wälderumkränzte, rauschende Lahn.

Frisch weht jetzt schon Septemberluft
Und aus den Gärten strömt ein Duft
Von Dahlien und von Astern,
Zu Ende geht das Sommerglück
Und mancher Kurgast kehrt zurück
Zu heimatlichen Pflastern
Im Städtchen wird es leerer schon
Und nur die Busse-Invasion
Geht frisch und fröhlich weiter;
Ein jeder Westerwald-Verein
Muß mal in Ems gewesen sein,
Wo's lustig ist und heiter.
Und wem es im Städtchen zu lärmend und laut,
Der wandert auf Pfaden gar still und vertraut
Im Schatten ragender Wipfel,
Und folgt den Spuren des Limes genau
Vom Wintersberg bis nach Kemmenau
Und weiter zum höchsten Gipfel.

Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die sagenumwobene, silberne Lahn.

Oktober bringt dem Emser Tal
Den letzten warmen Sonnenstrahl,
Es blühen die letzten Rosen;
In bunten Farben glüht der Wald,
Doch wird ob seiner Pracht sich bald
Der Wintersturm erbosen.
In Ems geht es noch lebhaft zu,
Der Kurbetrieb kennt keine Ruh'
Und will noch lang nicht enden;
Doch wird das hübsche Städtchen jetzt
Zum frohen Tagen auch geschätzt
Von Zünften und Verbänden.
Dann lauscht die Versammlung ergriffen und stumm
Dem Trio vom Konservatorium
Beim Auftakt im festlichen Rahmen;
Die Reden stehen auf hohem Niveau,
Und hinterher feiert man lebensfroh
Den Gesellschaftsabend mit Damen.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die lichterumsäumte, glitzernde Lahn.

November im Kalender steht,
Durch's Tal ein kaltes Lüftchen weht,
Das Nebel bringt und Regen.
Der Kurpark liegt schon nackt und kahl,
Man sieht das Gartenpersonal
Die letzten Blätter fegen.
Den Kaiser Wilhelm an der Lahn
Packt wieder man in Zellephan,
Daß ihm der Frost nicht schade,
Und wiederum wie jedes Jahr
Ergötzt der Möwen munt're Schar
Mit ihrer Sitzparade.
Am Martinstage ist Jahrmarktkehraus,
Dann orgelt's und dudelt's um's Mainzerhaus
Und getanzt wird in jeder Taverne;
Der Heilige Martin sitzt hoch zu Roß
Und die Kinder folgen im Lichtertroß
Und singen "Laterne, Laterne!"
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Die nebelverhangene, schweigende Lahn.

Dezember ist's. Es braust der Sturm
Um Bismarck und Concordia-Turm
Mit mächtigen Akkorden,
Der letzte Kurgast sagt ade,
Bei Einsamkeit und Eis und Schnee

Ist Ems ihm leid geworden.
Hier schmücken sich die Läden schon
Nach altgewohnter Tradition
Mit Lichtern und mit Kränzen;
Die Bergleut feiern Barbara,
Dann ist die liebe Weihnacht da
Mit ihrem frohen Glänzen.
Und schließlich in der Silvesternacht,
Wenn Böllerkrachen und Feuerwerkspracht
Dem Jahre den Abschied bereiten,
Dann feiern die Emser im Überschwang
Und hoffen beim dröhnenden Glöckenklang
Auf weitere friedliche Zeiten.
Und ruhig zieht ihre uralte Bahn
Unterm Sternenhimmel die funkelnde Lahn.